

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 50 s. 1/2jährlich 1.50 s. vierteljährlich 1.00 s. Durch die Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht beschickbar, kostet monatlich 10 s. 1/2jährlich 50 s.

Volkswelt

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißestraße 21, erster Hof parterre rechts. Telegramm-Adresse: Volksblatt Halleaale.

Nr. 231

Sonnabend den 3. Oktober 1896.

7. Jahrg.

Trinkt kein Bier aus den Brauereien von C. Bauer und H. Freyberg.

Die Verrichtung des Kleinhandels.

Unaufrichtig führt die ökonomische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft zum Untergang des Kleinbetriebes auf allen Gebieten industrieller und kommerzieller Tätigkeit. Was das selbständige kleine Handwerk, so wird auch der Kleinhandel mehr und mehr zurückgedrängt durch großkapitalistische Unternehmungen. In allen Großstädten entstehen riesige Zentralmagazine, welche alle wirtschaftlichen und technischen Vervollkommnungen der Neuzeit in gränzlöcher Weise auszunutzen im stande sind und dem Kleinhandel in immer steigendem Maße die Existenz unmöglich machen. Auch auf diesem Gebiete vollführt das Großkapital eine revolutionäre Arbeit. Welche gewaltiger Unterschied ist zwischen dem Verkaufsweg in den kleinen Ladengeschäften und dem der großstädtischen Magazins! Erstere werden noch in derselben primitiven Weise, wie vor hundert Jahren betrieben. Der Kleinhandeler kauft auf Kredit und ist beim Verkauf auf das Kreditgebende angewiesen. Sein Warenbestand ist zudem meistens ein recht beschränkter, und steckt er bei seinen Lieferanten in Schulden, so muß er nicht selten mit schlechter oder minderwertiger Ware vorlieb nehmen. Dazu hat er in der Regel hohe Ladenmieten zu entrichten und im übrigen mit der Konkurrenz von seinesgleichen sich abzugeben. Diese Konkurrenz wächst in demselben Maße, als der wirtschaftliche Fortschrittsprozess im allgemeinen vor sich geht. Zahllose Leute, die auf anderen Tätigkeitsgebieten Schiffbruch gelitten haben, oder einen ausstehenden Erwerb nicht mehr finden, versuchen es glücklicherweise mit dem Kleinhandel, in der gewöhnlich sich erst trügerisch erweisenden Hoffnung, davon existieren zu können.

Alle diese Umstände wirken zusammen, die Lage des Kleinhandels zu einer Höhe unangenehm zu gestalten. Die großen kapitalistischen Zentralmagazine hingegen wirtschaften unter den vorteilhaftesten Bedingungen. Sie machen ihre Einkäufe gegen bar und in riesigen Mengen, selbstverständlich sehr viel billiger, als ein Kleinhandeler das kann. Der Produktion ganzer Fabriken versichern sie sich auf Jahre hinaus in der begründeten Voraussetzung des sicheren Absatzes. Es giebt zahlreiche industrielle Establishments, die ausschließlich für die großstädtischen Zentralmagazine arbeiten und durchaus abhängig von denselben sind. Ebenso wird die Hausindustrie, besonders in der Textil- und Konfektionsbranche, von diesen Magazinen bereits in erheblichem Maße absorbiert. Brauchen sie Kredit, so erhalten sie ihn durch öffentliche Banken und genossenschaftliche Institute zu so billigen Sägen, wie ihn der Warenproduzent nimmermehr genöthigt kann. Da sie nur gegen Veräußerung verkaufen, so haben sie Verluste bei der Kündigung nicht zu gewärtigen. Sie sind also durchaus in der Lage, gute Waren viel billiger zu verkaufen, als der Kleinhandeler.

Ein Verrückter.

Kampf um Ende eines Lehrers. Von Joseph Kuebeler.

Der Angeredete erwachte nicht und hielt seine Wunde fest auf die Grube gebannt, aber das Mädchen an seiner Seite rief schüchtern „in Ewigkeit! Amen!“ und gab dem Verrückten die Hand, ehe er mit den Fahrgenossen und dem Ministranten aufbrach, um nun nach der Kathedrale zu gehen. Alles wich vor ihm auseinander und drängte zum Grabe heran. Dort gab der Förster, der den Kopf herabsenkte, daß sich der lange Bart in der Mitte abgab, das wahrnimmliche Grabsteinalt war geistesabwesend einem Manne, der während der Begräbnisfeier gleich hinter ihm gestanden hatte. Es war ein Mann mit dünnen, hellbraunen Haaren, mit kurz geschnittenen Haaren und breitstirnig, in einem schlichten, schwarzen Salomonzug. Aber das Feste und Wollfeste der ganzen Erscheinung wurde beeinträchtigt durch eine nervöse Unruhe, die den harten Körper formidabel in allen Gliedern bewegte. Am Merkwürdigsten war das häufige, gewaltsame Aufsteigen der Augenlider, wodurch die niedere Stirne immer in schmerzhaften Falten gezogen wurde. Fast sah es aus, als wollte er sich durch die zunehmende Bewegung vor übermannender Müdigkeit lösen, die aus den verschömmenen, hellbraunen Augen sprach. Als er nun den Spaten ergriß, um der Toten den letzten Gruß zu geben, fing er so heftig zu weinen an, daß es ihn schüttelte. Die Schaufel in der Rechten, das weiße Tuch vor den Augen, hielt er dann vor der Grube fest und schloß sie unaufhörlich fort. Eine peinliche Störung in der allgemeinen Beileidbeziehung trat ein; alles blickte auf den sonderbaren Mann. Der harte Schmerz lag schon unmissverständlich zum Ausdruck gekommen zu sein, und er sah sich ihm beim Abschied von dem Grabe halbtot hin, wie ein kleines Kind. „Gedult sei Jesus Christus!“ Herr Lehrer! „tönte es neben ihm. Der Wirt des Dorfes entwand, indem er sich andächtig bewegte, das Grabsteinalt mit sanfter Weisheit der Hand des Schmerzvergeßenen, warf wohlwollend und abgemessen etwas Erde hinab, sprengte sich aus dem Laubenen Wasserkrügel einige Tropfen ins Gesicht und blickte mit seinen ergebenen, wässrigen Augen gar

gazin zu haben. Für jedes Geschlecht, jeden Stand, jedes Alter ist in denselben alles zu finden, was zur Wohnung, zur Bekleidung, zu geistl. In, selbst auf den Vertrieb der Nahrungs- und Genussmittel, insbesondere Konserve, Kaffee, Thee, Zigarren, Wein und Spirituosen, haben einige dieser Unternehmungen bereits sich geworfen. Durch ein Heer von Agenten, durch eine gewaltige eingetragene Publikation, durch massenhafte Vererbung illustrierter Kataloge und durch Einführung der Prospektive haben die Zentral-Magazins ihre Fangarme auch nach den Provinzen ausgedehnt. Jeder Einkauf im Betrage über eine gewisse Summe wird kostenfrei bis an die Grenze des Landes versandt.

Schließlich wird durch die Vereinigung vieler Geschäftszweige in einem Hause an Personal und sonstigen Geschäftszweigen eine ungleichere Erparnis erzielt. Ein solches Unternehmen rechnet durchaus mit der Notwendigkeit, über ein zweifaches tüchtiges, in jeder Hinsicht zuverlässiges Personal zu verfügen; die löstliche faustmännliche Intelligenz und Gewandtheit wird da beansprucht. Wer den hohen Anforderungen des Dienstes nicht genügen kann, muß nach der üblichen Probezeit den Platz verlassen.

Nach den in England und Frankreich gegebenen Beispiele hat in den letzten Jahren auch im Deutschen Reiche der zentralisierte Warenhandel angefangen, sich auf die kapitalistische Assoziation zu stützen, Aktiengesellschaften mit gewaltigem Kapital zu gründen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der zentralisierte Großhandel auf dieser Weise noch einer ungeheuren Entwicklung fähig ist. Und man darf überzeugt sein, daß diese Entwicklung um so schneller vor sich gehen wird, je mehr das konsumierende Publikum die unzulänglichen Vorteile, welche solche Unternehmungen ihm bieten, erkennt.

So ist die Vernichtung des Kleinhandels und das Aufblühen des großkapitalistischen Zentralhandels Ursache und Beschleunigung. Dieser Zerlegungs- und Umwindungsprozess vollzieht sich mit einer unerbittlichen Vorwärtigkeit nach dem Gesetze des ökonomischen Fortschrittes. Aber hat sich das zum Bewußtsein zu bringen und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen, rufen „haarschaltende“ Parteien unter dem Vorwande, daß der Mittelstand „gerettet“ werden müsse, die Hilfe der Gesetzgebung an. Sie versuchen durch Experimente an dem Hausierhandel, den man fälschlicherweise als den Todfeind des kleinen Ladengeschäftes hinstellt, sowie durch „Bismarckianer“ gegen die „unsterblichen Wettbewerber“, dem sterbenden Kleinhandel neues Leben zu geben. Und nicht genug damit: jetz machen sich in Interessententressen Bestrebungen bemerkbar, die dahin gehen, dem „Ueberwucherer der großen Waren-Magazine“ gesetzlich entgegenzuwirken. Dieser Lage ist dem Reichstags-Bureau eine diesbezügliche Petition zugegangen. In derselben heißt es:

„Wer die Geschäftsentwicklung in den letzten zehn bis zwanzig Jahren mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, wird unter allen Um-

ständen zu der Ansicht gelangt sein, daß die kleinen Geschäftler im Detailhandel die Hauptbedeutung zu Grunde gehen, da sie mit bescheidenen Mitteln arbeiten und infolgedessen die Konkurrenz der großen Magazins, die mit großem Kapital ausgerüstet sind, nicht ausbalancieren können. Ferner daß der Mittelstand im Kaufmannstande allmählich vollständig verschwindet, daß es auf die Dauer in mittleren und großen Städten nur noch große Warenhäuser und Angelegenheit; der heutige Entwicklungsengang deutet ganz klar und deutlich darauf hin.

Durch diesen Entwicklungsengang im Detailhandel und diese Zentrifugation des Großhandels wächst die Unangenehmheit im Kaufmannstande außerordentlich, und wenn nicht bald in der einen oder anderen Weise Abhilfe geschaffen wird, wächst in ganz kurzer Zeit ein ganz ungeheures Proletariat aus dem Kaufmannstande hervor. Es wird nicht lange mehr dauern, dann bilden sich neue Arbeiter-gehilfen mit vielen Millionen Marktrental, laufen ganze Familien-Biots an und errichten noch größere Warenmagazine, als sie heute schon existieren; die Magazins, die mit schwächerem Kapital arbeiten, werden von diesen noch mächtigeren unterdrückt, wie es uns das Beispiel in Paris am Bon marche, Grand magasin du Louvre u. s. zeigt, wo die Angestellten noch Tausenden zählen.

In absehbarer Zeit gehen neuer sämtliche kleine, dann die großen Engros-Geschäfte und auch die kleineren Fabrikanten zu Grunde; denn es fällt den Warenhäusern nicht ein, aus zweiter Hand zu kaufen. Sie wenden sich an die ersten Fabrikanten und erhalten dort die allerbilligsten Offerten, da sie ja so bedeutende Aufträge wie große Engros-Geschäfte geben können und jedes Quantum Ware gegen bar kaufen.“

Ja freilich, das ist der Entwicklungsengang! Die Petition will bemerken begegnet wissen durch Steuerbefreiungen für die Kleinhandeler und durch hohe Besteuerung der großen Magazins. Ein „Konjunktium reicherer Kaufleute“ schlägt, wie schon mehrfach erwähnt, für diese Unternehmungen die progressive Personal-Regel. Angestelltensteuer vor. Damit diese Steuer eine „gemeinnützige“ Wirkung hat, soll man „nicht davon juristisch sprechen, die progressive Steuerstufe von 500 bis 1000 M. festzusetzen.“ Filialen von Warenhäusern oder Fabriken, Verantwältigungen, Kommissionslager und Einkaufsvereinigungen sollen mit doppelter und dreifacher Steuer belegt werden, „dann würden die geschäftlichen Verhältnisse gesund werden.“!!!

In diesen Vorschlägen äußert sich derselbe hohe Grad wirtschaftspolitischer Unwissenheit und Kurzsichtigkeit, wie in der vom hiesigen „Zünftlerium“ oft erhobenen Forderung, „Hebung des Handwerks“ die Kaufmann zu befeuern.

Die Thesen merken nicht, daß der Untergang des Kleinhandels und des Kleinhandels in der Umwandlung der modernen Wirtschaft, Kredit- und Verkehrsverhältnisse begründet ist, gegen welche Gesetzgebung und Staatsgemalt ohnmächtig sind. In Frankreich hat man den großen Magazinen eine Steuer von 12 Proz. des Reinertrages auferlegt, während die Kaufleute kaum 5 Proz. entrichten. Trotzdem entwidet die Magazins sich schnell und sicher.

„Wann erlaubt ich, Herr Förster?“ tönte es flüsternd neben ihm. „Es war der Wirt. Höflich hatte er den Gut abgenommen und sich mit tiefer Beuebung an die linke Seite des Angeredeten begeben. Sein langes Gesicht steckte noch in den Falten der angelegten Tracht und sah gar lammzornig aus.“

„Ja ganz ganz, der Herr Förster schenken mir die Gr?“ Die Sprache des Wirtes klang wie ein Knurren über den seinen bogenen, langen Körper bedeckte. Sie war halb höflich, halb lässlich, ein Umhand, auf den sich Herr Kreutzmeyer nicht wenig einbildete. Ueberzeugt er doch als ein Mann, der in der Welt schon weit herumgekommen war, mit seiner gebildeten, harten Rede alle seine Handwerker, die nichts weiter als ihr Dorf kannten.

„Wenn's gefällig ist, Herr Förster!“ Damit wies er höflich zum Eingang und entließ ihn sein. Dem Wirt'schön tönte ein feierlicher Choral ins Dorf herab. Das Begräbnis war beendet, die Menge zerstreute sich.

In der weitgedehnten Grube, die heute zu Ehren des Sonntags frisch gehauert war, ließ sich der Förster unter einer leicht gerichteten Kreuzigungsgruppe behaglich nieder. Langsam klopfte er seine kleine Pfeife und nickte zu den Bankern hinüber, die nach und nach mit einem „Gruß Gott, Herr Förster!“ in die Grube volltraten und dann an ersenkenderen Linsen Platz nahmen.

Der Wirt brachte frischen Kaffee und Krugweine des Förster die erste Maß. Mit breitem Grinsen der überzogenen weißen Zähne hob dieser den Krug zum Munde und trank einen tüchtigen Schluck.

Schweigend sah ihm der Wirt gegenüber. Die beiden Augen hingen an den schweißigen Lippen des Försters, der seine Pfeife anzündete und beide Arme zur blanken Tischplatte niederlegte.

„A andre Gesicht, du Streitmeyer?“ Der Herr Förster meinte den Todefall? — Ja, du lieber Gott, das ist wohl a s'wider, traurige Gesicht. Du mußt schon Gott danken, daß die arme Frau Försterin nicht ist, aber 's ist halt noch a barte Prüfung für den Herrn Förster und für die Frau'n Anna!“

(Fortsetzung folgt.)

stiglich den Förster an, zu dem sich jetzt durch die Menge ein kräftiger unterer Mann Bahn brach. Er war mit der gleichen Uniform begleitet, wie der Vortrager, und besäunte nicht, ein Kreuz zu schlagen, daß er nach jeder Richtung der Brust und Stirne hart markierte, ehe er die dampfgeschlagenen Seiten hinunterleitete.

Sein hartnäckiges Gesicht mit den fast vorstehenden Backenknollen, der stumpfen, breiten Nase und den kleinen gefälligen Augen hatte einen ordinären, vollen Ausdruck und sagte sich schlicht in die nehmigste Trauermiene, die er zur Schau tragen wollte.

Als er dem Förster, der immer noch regungslos an seinem Plage stand und von der Seite tief trauend den weinenden Schulden betrachte, die Hand gab wau er sein Gesicht ab und wuschte sich die Augen. Dann wich er der heranströmenden Menge aus und schritt langsam zu der kleinen Friedhofskirche, wo er seinen Ort aufsuchte.

Wie im Zweifel, wozu er gehen sollte, machte er auf dem schmalen Wege des Grabenbühels einige Schritte nach verschiedenen Seiten und blickte dabei über die abdröckende Mauer noch immer auf das Gemoge zurück, das dort um die Grabstätte wimmelte. Man konnte es ihm ansehen, daß er froh war, der Trauerfeier aus dem Auge zu sein, deren bestimmenden Eindruck er schnell zu verwischen suchte.

Er schüttelte den Kopf, als er gegen den Rand der kleinen Anhöhe trat, reichte die Schultern ein paar mal empor, wie aus und holte einen Rumm aus der Tasche. Sorgfältig durchsuchte er seinen rotenbraunen, bledigen Wollbart, der weit herabreichte und unter dem Kinn ein wenig ausquast, zwei flattische Kästen aufzuwies.

Die stehenden Augen blinzelten wohlgefällig auf die gut gepflegte Grabstätte herab, die mit beiden Händen sorgsam glattehrten wurde. Auch die Uniform wurde beachtet und verriet die peinlichste Sauberkeit bis hinab zu den blaugespunnen, dieredigen Stiefeln.

Der Mann schien von der Mutterung befreit. Er setzte sich langsam in Bewegung und wanderte vom Hübel herab. Dabei hatte sein Schritt etwas Selbstbewußtes und Stoles. Soch emporgereit trug er den vorderen Schadel und blickte heraufschend um sich. In einigen Häusern des Dorfes kam er so vorüber und gelangte zum gelagerten Guckhaus, dessen Hauptfront gleich gemalte Heiligenbilder und lichte Sprüche bedeckte.

Winter-Saison 1896-97

in unübertroffener Auswahl.



Mäntel

mit
voller abnehmbarer Pelerine
in
wasserdichten Loden, Duffels
und
modernen Fantasiestoffen.



Paletots

ein- und zweireihig
in
glatten und rauhen Stoffen
in den
neuesten Farben.



Anfertigung nach Mass

Es ist mein Bestreben, zu mittleren Preisen in Bezug auf Güte der Stoffe und Eleganz des Sitzes etwas Vollkommenes zu liefern, und hoffe ich damit einem allgemeinen Bedürfnisse Rechnung zu tragen.

Spezialität: Sämtliche Arbeiter-Garderoben.
Dieser Abteilung habe ich meine besondere Aufmerksamkeit zugewandt und lege ich bei nur wirklich haltbaren Qualitäten auf bequemen Sitz Werth

Rock- und Jackett-Anzüge

(ein- und zweireihig)

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung in streng modernem Geschmack und in allen Stoffarten.
Die Lager bieten die denkbar grösste Auswahl und ist auch in den niedrigsten Preislagen auf Haltbarkeit und solide Verarbeitung Wert gelegt.



Praktische Winter-Bekleidung.

Joppen

aus glatten Loden, warm
gefüllt von M. 6 an.



Joppen

für das Haus in praktischen
haltbaren Qualitäten von
M. 4 an.

Joppen

aus wasserdichten guten
Gebirgs-Loden und
Kameelhaar-Stoffen in
den neuesten Farben und
Façons.



Schuljoppen
für jedes Alter.

Jagd-Anzüge

aus besten Loden-Stoffen
„garantiert wetterfest“.



Neu:
Winter-Spezialität!
Loden-
Schul-Anzüge
u. Joppen.

Praktischste Winter-
bekleidung,
in allen Farben und jeder
Preislage.



Knaben-Mäntel

mit und ohne Pelerine.

Knaben-Paletots u. Pyjacks

in nur modernen Stoffen
und jeder Preislage.



Knaben-Anzüge

in den neuesten
geschmackvollsten
Façons
und allen modernen
Stoffen und Farben.



Grösste Preiswürdigkeit.

Umtausch bereitwilligst.

Elegante Ausführung.

Durch die bedeutende Vergrößerung der Verkaufsräume

bin ich in der Lage, selbst an den stärksten Geschäftstagen meine werte Kundschaft schnell und gewissenhaft zu bedienen.

Der Verkauf geschieht zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und der Käufer vor Uebervorteilung geschützt.

Halle a. S.
4 Markt 4.
Gegründet 1859.

Herm. Bauchwitz

Halle a. S.
4 Markt 4.
Telephon No. 907.

Die Böttberger Mühle hat ihren Arbeitern die volle Koalitionsfreiheit noch nicht gewährt, die Maßregelungen noch nicht rückgängig gemacht und die Sonntagstrafe noch nicht eingeführt.

Tagesgeschichte.

Wieder etwas Neues auf dem Gebiete d. s. Militärwesens. Diesmal betrifft die Kavallerie. In einem offiziellen Artikel wird lebhaft von der ferneren Beibehaltung der jetzigen minderwertigen Besatzung deutscher Kavallerie gewarnt. Der Artikel bezieht sich auf Grund der Erfahrungen von 1870 und des amerikanischen Bürgerkrieges die allmähliche Abschaffung der Lanze und die Ausrüstung des Reiter mit dem Karabiner, der unter dem Namen zu tragen wäre, und dem langen geraden Säbel. Es ist noch nicht allzu lange her, daß im deutschen Heere die Lanze allgemein eingeführt wurde, und nun soll sie wieder nicht taugen. Aber die Militärs, welche die Regimentsvorlagen im Reichstage vertreten, sind ein für allemal unfehlbar und jeder, der daran zweifelt, daß die Lanze heute eine unentbehrliche Waffe, morgen ein Hindernis für den Reiter bildet, ist des mangelnden Patriotismus verdächtig.

Zahlreiche Pensionierungen und Veränderungen im höheren Offizierskorps sollen in Wien wieder anlässlich des Ausfalls der Wahlen erfolgen. Wie viele Offiziere „abgesetzt“ werden, ist noch nicht bestimmt. Auf alle Fälle ist die Geschichte nicht billig, und das Volk muß eben bezahlen, so lange es sich zum Stimmvieh für die herrschenden Parteien hergibt.

Karl Marx und der Herrgott. Die Norddeutsche Allgemeine jammert, daß die Jugend der gebildeten Schichten immer mehr ins politische Lager übergeht. Woher nun dieses? Die Hochschule hat es bereits herausgefunden: „Die Möglichkeit einer solchen Bestimmung erklärt sich daraus, daß sich eine an Marx gebundene sozialistische-demokratische Doktrin herausgebildet hat, zu welcher beinahe alle Jüdische Himmelskinder die vom kantigen Pfälzergeist und vom Gott in der Geschichte geworden. Die Jugend“ läuft nun den letzten Herrgott unter dem Arm weg und sammelt sich um die Marxsche Doktrin. Diesem Unheil zu wehren, gibt es, wie wir es öfters ausgesprochen, nur ein Mittel: eine nationale Erziehung, welche zu Reiteren b. h. Gott, Vaterland und Geschichte!“

So die Norddeutsche. Die sachlich-anthologische Leipziger Zig. aber, die sich überhaupt in einer ziemlich düsteren Stimmung befindet, meint:

„Nach der nationalen Erziehung“ der Nordd. Allg. Zig. wird nach dieser Richtung kaum ein Rechenbuch sein, denn eine nationale Erziehung haben die gutgläubigen Akademiker alle genossen.“ Und das nun mittels Ausnahmemaßnahmen die „sozialistische-demokratische Doktrin“ vernichten könnte, daran zweifelt die Leipziger Zeitung ebensowenig. Ja ja; die „sozialistische Doktrin“ ist ein höchlich hartnäckiger Kacker. Wo er sich einmal einpflanzt hat, bleibt er.

Für eine Erhöhung der Biersteuer beginnt wieder die offizielle Agitation. Die Annahme, so schreibt der Hamburger Korrespondent, daß man im preussischen Finanzministerium und im Reichshofamt mit einer früher oder später eintretenden Erhöhung der norddeutschen Brauerei rechnet, dürfte nicht ganz unangebracht sein. — Man sich allerdings eine Reichstagsmehrheit finden sollte für die in Aussicht genommene Erhöhung des Malze-Einkaufs und des Kolonialsteins, so werden wir in kurzer Zeit wieder vor neuen Steuerprojekten stehen.

Herr Eugen Richter lechzt sich in der Frei. Zig. darüber, daß Herr P. Ande als Geschäftsführer der liberalen Vereinigung Jürgelare an Mitgliedern der freisinnigen Volkspartei fesselt, in denen er sie erludt, dem Wahlsieger der Liberalen beizutreten. Eugen Richter nennt das „unlauteren Wettbewerb“; insbesondere ärgert er sich darüber, daß die Werbungen gerade von Bischöfen ausgehen, der bei der letzten Reichstagswahl ausdrücklich als Kandidat der freisinnigen Volkspartei aufgestellt worden sei, dann aber eine Schwelgerei vollzogen habe.

3000 Ochsen sollen demnächst geopfert und dann in der Spandauer Konjunktionsfabrik, Konjunktio — pardona! konserviert werden. Da sich die Konservativen allein für berechtigt halten, den Bedarf an Ochsen für die Militärverwaltung zu decken, so nimmt es nicht wunder, wenn sie in ihrer Presse großen Lärm darüber schlagen, daß die Militärverwaltung einer Wohlgeschmackstherapie, die noch dazu den Namen Staat führt, die Ochsenlieferung übertragen hat. Die Parlamentarier werden diesen jenseitigen Zug der Militärverwaltung auszuweichen und im Reichstag eine gründliche Ochsen-Debatte herbeiführen, die dann das Pendant zur Hasen-Debatte bilden wird. Die Deutsche Tageszeitung verlangt Aufklärung und sagt, man hätte sich statt an Staat, an die Landwirtschaftskammern wenden sollen, von denen einige schon Ochsen-Verkaufsermittlungsstellen eingerichtet haben.

Die Ausrückung zur Beschießung des Zwangs-Zunngesetzes soll nach einer Versicherung der Deutschen Tageszeitung von K. Kaiser selbst ausgegangen sein. — Der Entwurf soll beim Bundesrat auf großen Widerstand stoßen.

Wenn zwei dasfelbe thun. Der Gemeinderat des Münchener 10. St. Bez. Konrad Seher von Nürnberg wurde, weil er in anerkanntem Zustande einem Unteroffizier den Gehorsam verweigert und demselben ein Obergefege gegeben hatte, vom vorigen Militärbezirksgericht zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Da im Militärtribunalverfahren die ausgesetzten oder erlittenen Schläge stets nach dem Grade des verursachten Schmerzes beurteilt werden, so muß der arme Unteroffizier ganz granatenhaltig an der Obergefege haben gehabt haben. Was er wohl für eine Strafe erhalten haben würde, wenn er dem Gemeinderat ein mit dem Gewehr versehenen Ruff verleiht oder ihn geprügelt hätte?

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Dohna bei Pirna ein Mann vom Bürgermeister Heinze benutzert, der

seiner Zeit wegen eines an seinen noch sehr jugendlichen Dienstmädchen begangenen Stillschleiersverbrechens in Untersuchung gewesen ist.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde gestern der Arbeiter Paul Kirchhoff in Berlin aus der Untersuchungshaft vorgeführt und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Anklage auf Kaiserbeleidigung gegen unsern Genossen Schaur in Barch ist fallen gelassen worden. Schaur wurde beschuldigt, eine Nummer der Bremer Tagewacht verbreitet zu haben, in der die Majestätsbeleidigung enthalten war. Schaur hat die Verbreitung auf das entschärfend bestritten.

Ausland.

Frankreich. Während des Aufenthalts des Jaren in Paris wird die Kaiser Garnison um 8000 Mann Infanterie und 1600 Mann Kavallerie aus dem nächsten Armeekorps verückt werden. Der arme Mann!

Schweiz. Das Bezirksgericht in Zürich verurteilte 22 Teilnehmer an den Italiener Krawallen zu vierzigstägigen bis sechsmonatigen Gefängnis und Geldbuße.

Spanien. Die Begeisterung, mit welcher nach dem offiziellen Zeugnissen die Soldaten nach Cuba gehen, wird in das richtige Licht gerückt durch die Tatsache, daß die Massenwanderung der jungen militärischen Leute in großen Maßstabe zunimmt. Die Regierung will nun energische Maßnahmen ergreifen, und in den nächsten Tagen erwartet man eine sehr scharfe Verfügung des Ministers des Innern an die Behörden der hauptsächlichsten Hafenplätze, um fernere zu verhindern, daß die armen Schicksalopfer sich durch die Furcht dem Schiffal entziehen, dem ihre begüterten Brüder durch Kostaus und Feilprache entgegen.

Politisches und Gerichtliches.

Wegen Verleumdung eines Ochsenschlächters in Schmolln wurde der Redakteur des „Wächter“ in Altendorf, Gen. Vogelzang, einschließend einer Gefängnisstrafe von 1 Monat, welche das Schöffengericht Radla über ihn verhängt hatte, zu 2 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt.

§ Eine Reinigung im politischen Medewesen scheint man in der guten Stadt Berlin ansetzen zu lassen. Einer nach Eberfeld sich abendenden Majestätsfeier wurde ein Abmehlschein übergeben mit der mit besonderer Deutlichkeit über das ganze Blatt sich erhellende Bemerkung: „Sozialdemokrat, J. Nr. 6884 IV. Sollte diese Bemerkung dem Arbeiter vielleicht sein Fortkommen gefährden? Wohlthut wird auf dem neuen Schema diese Nacht gleich mit weggeräumt.“

§ Bei einer Agitationskour, die von Düsseldorf her Genossen für sich auf dem Lande unternommen wurde, konstatierten die Bedarmen alles Mögliche, dessen sie habhaft werden konnten. Das hat Unrechtliche dieser Maßnahme aufmerksamer gemacht. Bezüglich der sich mit die Reichs-Verfassung mittel, auf eine in den letzten Tagen von „oben“ herab gefommene Verfügung, wonach von jetzt ab überhaupt keine Schriften ohne politische Erlaubnis verbreitet werden dürfen. Unsere Genossen haben hoffentlich Besorgnisse eingetrigt, damit selbstehtlich wird, wer denn eigentlich eine solche ungesetzliche Verfügung erlassen hat. Der Zweck der Agitationskour wurde trotz dieser Pflichtenfälle erreicht und eine große Menge sozialdemokratischer Schriften unter die Landbevölkerung verteilt.

§ Nachdem der Gemeinderat des Dorfes Rehl in Baden das Recht anderer Wahlen abgeben hat, eine Verammlung unter freiem Himmel bei Rehl als Wahlen ansetzen zu lassen, wird beschuldigt, dieselbe in Rehl ansetzen zu lassen, u. h. wenn die Behörden nicht wieder auf sächliche Manieren verfallen.

§ Der „Freiheit“ wiedergegeben ist Genosse F. Schütze in Berlin, nachdem er in dem bekannten Prozeß wegen der ungesetzlichen Unterbrechung in Wiesbaden 4 Monate Gefängnis verurteilt hat.

Soziale Uebersicht.

— Ein sonderbares Submissionsverfahren wurde nach dem Fr. R. bei der Vergabe der Hochbauten für die neue Sprengstoff-Fabrik bei Sabeln beobachtet. Dort hat man nämlich, trotzdem eine Körnerberger und eine Fährter Baufirma bei der Submission allein beteiligt waren, die Ausführung der Bauten einer Kölner Firma übertragen, die an der Submission gar nicht teilgenommen hatte. — Wozu dann die Spiegelschreiber, welche unter solchen Umständen durch das Ausschreiben einer Submision getrieben wird?

— **Entbehrungsöhne.** Die Aktionäre des Körnerberger Bintel-Laufes erhalten neuer 10 Pro. Dividende, voriges Jahr fiedten sie bloß 9 Pro. ein. Der Reingewinn — die Gewinne des Kapitalismus sind alle sehr rein — des jüngsten Geschäftsjahres befreit sich auf 554 000 Mark. Und die Löhne der Arbeiter?

Jur Arbeiterbewegung.

— Beengigt ist der Zustand der Schneider bei der Firma J. P. W. Kamp in Frankfurt. Sämtliche Forderungen wurden bemittelt und alle beim Streit beteiligten Arbeiter wieder eingestellt.

— Vom Zustand der Spinner in R. B. verlautet, daß die Firma sich bereit erklärt hat, das Gewerbestreit als Einigungsakt anzuerkennen.

— Die Weber der mechanischen Weberer von Herrn. Weber in D. lau bei Greis leben seit 27. September in streit. Urache sind Lohnbedingungen.

— Die Forderungen der Buchbinder in S. burg-Alt. na sind bewilligt. Arbeitszeit (ohne Verkürzung des seitigen Lohnes); ein Minimum für männliche Arbeiter von 21 St. für weibliche Arbeiter von 12 St. für Lehrlinge von 9 St.; für Ausweise von Tag 4 St.; Besorgung der geschiedenen, sowie der vom Geschäft angeordneten Fertiger; mögliche Beschränkung der Ueberzeit; Sonntag- und Hochzeit; wo solche unumgänglich notwendig, nach dem von der Lokalkommission aufgestellten Tarif; für Ueberzeitarbeit die ersten vier Stunden 25 Pro. für die weiteren Stunden und Sonntagsarbeit 50 Pro. Zuschlag; die Arbeitgeber sind verpflichtet nicht Grund zur Entlassung sein; Anerkennung des Arbeitsnachweises der Mitglieds-

chaft Hamburg; diese Forderungen treten am 15. Oktober 1896 in Kraft.

§ Bis zum Sonntag, 4. Oktober, sollen die Brivipalen sich darüber äußern, ob sie die Forderungen anerkennen wollen oder nicht und welche Änderungen sie event. wünschen. Verschiedene Firmen haben die Forderungen bereits anerkannt.

— Die Buchdrucker von W. idau sind der Aufforderung des Gewerbestreites nachgegeben und haben statt des ausgeschlossenen Fremden einen artern Vertrauensmann, den Kollegen S. all er gewählt, der auch der Exposition angetrit.

— Die Buchbindergehilfen von Leipzig haben einen Spezialtarif ausgearbeitet, der am 15. Oktober eingeführt werden soll. Den Brivipalen wurde eine Erklärungsschrift bis zum 6. Okt. gegeben.

— Die Firma A. S. King, Spärerbüchse in Hildesheim, suchte in auswärtigen Zeitungen tüchtige Schloffer bei hohem Lohn. Ein Schloffer aus Magdeburg fiel auf die Anzeige hinein und nahm Arbeit. Der hohe in Aussicht gestellte Lohn betrug 12 Mark.

— In ausständigen Arbeiter der Staatsbahn in Wien beschlossen in Wien außerordentlich gut beratenden Verammlung den Streit in Wien und Prag fortzusetzen. — Etwa 4000 Dreckschmutzer sind in London im Ausstand, an einer Demonstration im Hydepark beteiligten sich 3000 Personen.

Gehalte und Provinzialien.

Halle a. S., 2. Oktober 1896.

— **Ring-Häufen.** Die schon erwähnte Beklame-Annonce des Brauerers beginnt damit, daß zur. Die Veröffentlichungen im Volksblatt bewiesene werde, wie wenig der Boykott bis jetzt gewirkt hat. Die meisten Bierkonumenten bleiben „ihren alten Lieferanten treu“ und „nur ein kleiner Teil müsse gezwungen seinen Bedarf aus der Brauerei des wessenen Günther decken“. Je nun, warum das Lament und die heisere Mut, wenn der Boykott so wenig wirkt? Der Verfasser der Annonce mag ja glauben, daß er sehr geschickt operiert habe, aber in Wirklichkeit ist seine Annade recht plump, zumal gleich darauf gesagt wird, lieber sollte die boykottierten Brauereien „den peluniarischen Verlust auf sich nehmen, als sich die widerwärtige Bedingung aufringen lassen, ihre untern Angelegenheiten von einer sozialdemokratischen Gewerkschaftskommission regeln zu lassen“. Das letztere ist blanke Wampis, und das erstere ist das pralle E. gefühnis, daß der Boykott doch wirkt. Denn wenn solche Brauereien wie Freyberg und Bauer täglich nur einige Gestaltler weniger absetzen als früher, da würden sie mit der Selbstgefälligkeit, die ein gestillter Selbstliebe seinem Träger verleihet, über den „Widensitz“ zur Tagesordnung übergeben, aber nicht hundert Mark für eine solche Beklame-Annonce ausgeben. Was die „widerwärtige Bedingung“ anlangt, so ist das eine bewusste Fälschung. Die Forderung auf Einführung eines gemeinsamen Arbeitsnachweises wäre nicht gestellt worden, wenn in den Ringbrauereien nicht fortgesetzt die Verbandbrauer in der sächsischen Weie schikanirt und hinausgedrängt worden wären. Trotz aller b. stimmten Verpöhrungen der Brauererführer bzw. ihrer Vertreter nahmen die Götischen kein Ende. Da blieb nur noch das eine Mittel übrig, die Herren durch den Arbeitsnachweis bei ihrem Wort zu halten. Von einer sozialdemokratischen Gewerkschaftskommission kann nicht die Rede sein, denn wie die Ringbrauer wissen, sollte die Leitung des Arbeitsnachweises in die Hände von drei Brauererführern und drei Brauergehilfen gelegt werden, und daß die Freyberg, Bauer u. Ko. Sozialdemokraten seien, glauben sie doch selbst nicht.

Das Gerede von der „sozialdemokratischen Gewerkschaftskommission“ ist sonach eitel Humbug. Ebenso verhält es sich mit dem nächsten Sage, daß sich vor Verkündigung des Boykotts, Angestellte, Arbeiter und Gehilfen der Güntherischen Brauerei die Kunden der boykottierten Brauereien „überlaufen“ und ihnen gelagt hätten, sie sollten sich mit Güntherischem Biere versorgen. Das ist eine blanke Feststellung. Wenn zuletzt die Ritter von der Braupfanne in ihrem Auftrage die Rechte der Arbeiterschaft zu wahren sich anstellen, und sagen, die Arbeiter wählen wohl, ihren Frig Ruiner, aber wollen von sonstiger Bevormundung nichts wissen und gehören nicht blindlings und gedankenlos“? So ist das zum Lachen. Dieleisen Unternehmern, welche es lieber um Außersinnen kommen lassen, als daß sie in die Einführung eines völlig unparteiischen gemeinsamen Arbeitsnachweises billigen, sind ganz gewiß nicht die Leute, von denen die Arbeiter eine Wertschätzung für ihr Handeln annehmen.

— So läßt sich der ganze Aufwurf in die Worte zusammenfassen: Sand in die Augen! Noch drei solche Wotschreie, und die Brauereien werden zum Bergabellen geneigt sein.

— **Herr Landgerichtspräsident Dr. Schmidt** hat mit gestern seine Stellung für angetreten. Herr Doktor Schmidt war bis jetzt Landgerichtsdirektor in Hannover.

— **Die Einnahmen der elektrischen Stadtbahn** haben von Januar bis Ende Dezember reichlich 270 000 M. betragen, gegen rund 257 000 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Verkehrsbedeutung dieser Einnahme wie voriges Jahr, nämlich 131 000 M. Die elektrische Bahn hat also 13 000 M. Mehrerinnahme gehabt. Für diese Summe gäbe es eine recht passende Verwendung. Man erhöhe das Einkommen der Wagenführer und sonstiger Angestellten um monatlich 10 M., sie könnten das allezeit recht wohl gebrauchen. Damit würde der Betrag um ein Drittel aufgebracht, und die Aktionäre mügen für sich den Ueberfluß aus dem vierten Quartale in Anspruch nehmen. Diese Ueberfluß wäre immer noch günstig für die Aktionäre. Also man los! Nicht dramatische Strafen ihnen den Angestellten mit, sondern Ausbesserung ihres dürftigen Einkommens.

— **Das Arbeiterfest** ist nunmehr von hien 80 Brühmännern besprochen worden. Einzelne Räume der Anstalt sind noch nicht ganz fertiggestellt.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Morgen Sonntag findet eine Aufführung des Wienerischen Schwanen-Ed. Singspiel „Hut und was hierauf nach der Schwanen-Ed. Singspiel“ statt und wird hierauf nach der Schwanen-Ed. Singspiel von Gustav Kadelburg gegeben. — Sonntag sind wieder

Mitteilungen der Brauerei-Kommission.

Zur weiteren Kennzeichnung der Gegner der Arbeiterkraft sind nach folgende Beschlüsse anzuführen, als solche, die das Bier der boykottierten Brauereien in Vertrieb bringen:

- Halle.**
- Peter,** Wirtuallengeschäft, Fleischerstraße 15. (B.)
- Roth,** Kaufmann, Steinweg 30.
- Berufsein,** Materialw. Gebl., Mühlberg u. Schloßstr.-Ecke.
- Obst,** Wirtuallengeschäft, Weibels Hof, Weibels Hof 5.
- Ginsch,** Wirtuallengeschäft, Unterberg 3.
- Kiehl,** Wirtuallengeschäft, Schmiedestraße.
- Gieseler,** Wirtuallengeschäft, Breitenstraße.
- Schleifner,** Materialw. Gebl., Breitenstraße.
- Wantsburg,** Wirtuallengeschäft, Burgstraße 9.
- Truba,**
- Bogel,** Wirtuallengeschäft, an der Gem. Fabrik.
- König,** Restaurat., Friedrichsplatz.
- Bahnhof-Restaurant.**

Eingefandt.

Es wurde vor einiger Zeit seitens des Rotteblasses als ganz besonders erfreuliche Thatfache gemeldet, daß auch der Deutsche Gelangverein dem Arbeiter-Gelängnis beigetreten sei. Wie man sich gleich aus dem obigen Verzeichnis entnehmen kann, sind die Mitglieder des Vereins durch den Betrieb boykottierten Bieres oft leiden der Gegner sehr. Wir hoffen, daß diese Anregung genügt, um die Mitglieder des Vereins daran zu erinnern, was sie der Solidarität der Arbeiterinteressen schuldig sind.

Grüßhaken der Redaktion.

W. M. Das kommt auf die Zahl Ihrer Kinder an. An sich können Sie bei dem angegebenen Wochenlohn allerdings dazu ansetzen werden. Erheben Sie Einpruch beim Magistrat. Fr. W. in B. Die Nummern werden Ihnen zugehen. Zeitlich. Gotta!

Staubsammlige Nachrichten.

Halle, 1. Oktober.

Aufgehoben: Der Maurer Hermann Degner und Minna Schüpke (Fahrbühlstraße 43 und Saalfeld). Der Handarbeiter Edmund Hage und Elisabeth Mann (Brunnenstraße 2). Der Handarbeiter Friedrich Meyer und Auguste Keil (Thomaststraße 36 und Schmiedstraße 20). Der Sergeant Guitao Weßner und Olga Kriehke (Hagenau und Halle). Der Polizeiführer Robert Bändrich und Lucia Reuber (Krausenstraße 16 und Berg).

Geboren: Dem Maurer Aug. Rothrock ein S., Kurt Walter Friedrich (Theaterstraße 3). Dem Schulmacher Adolf Silberbrandt eine T., Gertrud (Glauchauerstraße 43). Dem Häuler Inspektor Christian Raub eine T., Margarete Charlotte (Schmiedstr. 36). Dem Bäcker Karl Weiland ein S., Max Walter (Thomaststraße 34). Dem Stadtbahnwagenführer Max Schöbe ein S., Hermann Kurt (Schillerstraße 34). Dem Handarbeiter Hermann Braune ein S., Max Hermann (Senfstraße 15). Dem Schlosser Robert Engelmann Zw. S., Friedrich Johannes und Robert Ernst (Schmiedstraße 20). Dem Kaufmann Wilhelm Seber ein S., Fritz Georg (große Ulrichstraße 3). Dem Buchbinder Paul Watenbecker ein S., Franz Paul Hermann (Mittelstraße 17). Dem Handarbeiter Bruno Lindner eine T., Dorothea Anna (Drey-

hauptstraße 8). Dem Former August Adler ein S., Friedrich Hermann Walter (Schmiedstraße 26).

Gestorben: Des Steinseger Friedrich Mey S., tobias (Wahlstraße 23). Der Papiermacher Hermann Knebe, 85 J. (Schmiedstraße 11). Hans Velt, 65 J. (große Ulrichstraße 3). Der Rentier Erdmann Bernies, 68 J. (Karlstraße 3). Die Witwe Pauline Jahn geb. geb. Jählich, 49 J. (Schmiedstraße 16). Des Handarbeiters Hermann Schieroth S., Paul, 2 W. (Merzig, Gausstraße 7). Des Handarbeiters Wilhelm Franke Gehrau Emma geb. Merzins, 29 J. (Dreyhauptstraße 15). Des Handlungsmanagers Friedrich Baarsfeld, 38 J. (Siegemannstraße).

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S.

von 4. bis 10. Oktober.

Samstag, 4. Oktober, nachmittags 3, Abends - Vorstellung bei halben Preisen: König Heinrich. Abends, 4. Vorstellung außer Abonnement: Jäuberflöte.

Montag, 6. Oktober, 13. Abonnements - Vorstellung. Farbe: weiß. Minna von Barnheim.

Dienstag, 7. Oktober, 14. Abonnements - Vorstellung. Farbe: blau. Die Regimentskammer. Die ichne Galathea.

Mittwoch, 7. Oktober, 15. Abonnements - Vorstellung. Farbe: weiß. Die Regimentskammer. Die ichne Galathea.

Freitag, 8. Oktober, 16. Abonnements - Vorstellung. Farbe: gelb. Lehengrün.

Freitag, 9. Oktober, 17. Abonnements - Vorstellung. Farbe: weiß. Zum erstenmale. Novität. Heimchen am Herd.

Sonntag, 10. Oktober, 18. Abonnements - Vorstellung. Farbe: rot. Salemanns Tochter.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Brandt in Halle

Winter-Mäntel für Damen und Kinder zu außergewöhnlich billigen Preisen

M. Schneider Leipzigerstrasse 94. Streng reelle Bedienung.

Stadt-Theater in Halle. Direktion: Hans Julius Rahn. Sonntag den 3. Oktober 1896. 15. Vorstell. - 12. Abonnements - Vorstell. Farbe gelb.

Das Stiftungsfest Schwant in 3 Akten von G. v. Moser. Übers.: In Civil Sonntag den 4. Oktober 1896. Nachmittags 3 Uhr 3. Fremden Vorstellung: bei halben Preisen.

König Heinrich Tragödie in einem Vorspiel (Kind Heinrich) und 4 Akten von Ernst von Wildenbruch. Abends 7 1/2 Uhr.

Die Jäuberflöte. Große Oper in 3 Akten von Schikaneder. Musik von W. A. Mozart.

Novität! In Vorbereitung: Novität! **Das Heimchen am Herd.** Oper in 3 Vorstellungen (frei nach Dickens gleichnamiger Erzählung) von A. W. Müller. Musik von Karl Goldmark.

Schlachte-Fest. Aug. Hoffmann, Docht, 19.

Schlachtfest. O. Wihlfalte, Weihenfels, Reiber Ch. 12.

Schlachtfest. Fr. Peters, Blumenstraße, 27.

Paul Hoffmann, Zapfenstr. 2. bringt fein **Barbiere-Geschäft** in empfehlende Erinnerung. Rasieren 5 Pf. Gansfuß, 15 Pf. Bedienung prompt.

Schlachtfest in Wählers Füllhalle, Friedenstr. 32. Verkaufsstelle v. Gesellschaft. Konsum.

Groß Schürten Restaurant. ar. Feinstk. Gde Schimmelstr. Morgen Sonntag **Großes Schlachtfest.** Für Unterhaltung ist bester gefordert. Hierzu ladet freundlich ein **E. Schröter.**

Schlachtfest. R. Weilmann, Streiberstr. 21.

Gründliches Klavier- und Violin Unterricht ertheilt billig **Bruno Zimmer,** Musiklehrer, **Thorstraße 12,** nicht mehr Wörmitzerstraße 8.

Sämtliche Herbstartikel für Herren, Damen und Kinder als: Jagdweste, Strickjacken, Vordent und Flanellhemden, Seidenkleider, Strümpfe, Schawls, Hüte, Schutzhosen u. s. w. ferner: wollene Strickgarne sowie sämtliche Artikel zur Schneiderei in nur besten Qualitäten empfiehlt bei billigster Preisstellung.

M. Nebershausen Neht. Moritzwinger 1.

Preise's Restaurant. Zum Wasserturn, Turnstraße. Sonntag **großes Schlachte - Fest.**

Restaurant Trödel-Börse, Trödel 17 am Markt. Sonntag **großes Schlachtfest.** Feinste, Bekannte u. getreue Nachb. ladet ergeb. ein D. D. W. u. Suppe auch aus dem Hause. Hierdurch teile dem verehrten Publikum mit, daß ich Werbeführer 3 ein **Viktualien- und Flaschenbier-Geschäft** eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll **Theob. Galitz.**

Lederhandlung Karl Friedrich Nachfolger ar. Märkerstraße 2. Nähe des Marktes. **Zohl- und Oberleder-Auschnitt** zu sehr billigen Preisen.

Walhalla-Theater. Direktion Rich. Hubert. **Gänzlich neuer Spielplan.** Die Elton - Truppe, Bantominen-Darbeller. (Eine vorzügliche Droakentfahrt) - Mit **Mary Arnotis,** Brauvone Mitsiein (Sensationelle Vorstellung) Die drei **Wendlands** Güte-Barriere-Akrobaten. - Mit **Ella Bester,** Gymnastikern mit **Leinwandstücken** - Mit **Wendlands Arnotis** mit seinen abgetakelten Händen und Füßen. - **Fräulein Germaine von Zehren,** Hedy und Wasserlänglerin. - **Herr Max Walden,** Original-Gefangs-Sumorist. Beginn 8 Uhr Ende gegen 11 Uhr

E. Hugo Klose Halle a. S., Markt 22. **Beste Sahnen-Tafel-Margarine** für den Tisch, 4 Pfund 70 Pfennig. **ff. Schweineschmalz** 4 Pfund 40 Pfennig.

Beste Süsrahm-Margarine 4 Pf. 40, 50, 60 u. 80 Pf. empfiehlt die **Butterhandlung Thalantstraße 7.**

Brot 6 Pfund 50 Pf. II. Sorte empf. **G. Gädicke,** Schweidnitzstr. 18.

Schwarzbrot, sehr groß u. kräftig, 1. u. 2. Sorte, **Otto Hänel,** Parz 12 u. Weißstraße 46.

Kanarienvogel Männchen und Weibchen werden Sonntag den 3. u. Sonntag den 4. Oktober im **Central-Hotel** zu den höchsten Preisen verkauft.

Soldatenkisten. Schiedelkisten in allen Größen vorrätig. **Gr. Märkerstraße 23.**

Kanarienvogel Männchen und Weibchen faust zu den höchsten Preisen **G. Nummer,** Marktstr. 1. II.

Trebnitz. Sonntag 4. Okt. von nachm 4 Uhr an **Ball** unter Leitung des Gesangsvereins **Liedertafel** herzlich. Es ladet hierzu freundlich ein **Ch. Chold.**

Brauerei Rausberg. Sonntag den 4. Oktober **Erntefest mit Ball.** Hierzu ladet freundlich ein **H. Geisler,** S. B.

Bads Restauration. Bad, Zeisigerstraße. Sonntag und Sonntag **Gähnen - Aussegnen.** Heute Sonntag **ff. frische Wurst und Fleisch.**

Suchen erfinden: **Der wahre Jakob** Nr. 20. - Preis 10 Wfr. **Neue Glühlichter.** Nr. 13. - Preis 10 Wfr. Zu haben in der **Volksbuchhandlung,** Böbbergasse 1.

Lacke, Farben, Pinsel, nur gute Waren empfiehlt billig **G. Krütgen, Drogerie,** Weesenerstr. 23, Gde Wölflstr. empf. I. **Maier** und **Garischneidesehn.**

Franz Martini, **Gürstenbindermeister,** Geißstr. 18. Geißstr. 18. empfiehlt einem geübten Publikum alle Sorten feine und ordinaire **Gürten, Fesseln, Pinselwaren** etc. auf das Angelegentlichste, unter Berücksichtigung reeller Bedienung. **Neue Sophas** billig zu verkaufen. **Georgstraße 13. hart.** Wohnung a. 43 Thür. a. verm. Reißstr. 3. Eine Wohnung für 33 Thaler verm. Reißstraße 62 im Laden. Anständige Schlafstellen, 1.50 Wfr. 8 Uhr. ar. Ulrichstr. 54. S. I. Schlafst. off. v. Weilmann, Streiberstr. 21. Ein **Fosterer** ausgelassen. Abzugeben **Glauchauerstraße 7.**

Dem **Waler Gustav Müller** an seinem heutigen 70. Geburtstag einen herzlich Glückwunsch. Halte Dein Herz, sie bleibt Dir treu. Ich liebe Dich, Du laß Dich nicht verblassen von Deiner jetzigen Liebe; es war würdlich, habe um Dir.

Todes-Anzeige. Gestern abend 9 Uhr verstorben sanft nach schwerem Leiden unter innig geliebten Angehörigen in sanfterm Alter von 1 Jahr 14 Tagen. Um stille Beileid bitten. Die trauernden Hinterbliebenen. **Gustav Schätze** u. **Franz.**

Seifen in allen Sorten, in Elain-, Terpentin-, Salmiak-, Eisenstein-, Haus-, halt-, Oranienburger-, Harzern- u. s. w. empfiehlt **W. Dudenbostel,** Breite- und Laurentiusstrassen-Ecke.

Otto Knoll, Leipziger-Str. 87, part. u. i. empfiehlt sein grosses Lager in fert. Herren- u. Knabengarderoben. **Grosses Stofflager z. Anfert. n. Mass.** Christliches Geschäft.

Feinste Tafel-Margarine v. Pf. 40, 50, 60, 70 u. 80 Pf. Feinstes **Speise-Fett** v. Pf. 35 Pf. 3 Pf. nur 1 Wfr. **H. Dobberstein** 1 alter Markt 1.

J. M. Uehlein Nikolai-, Geiß- und Zeisigerstraße offeriert **allerfeinste Süsrahm-Tafel-Margarine** (bester Ertrag für Butter) 4 Pfund 60. 70 und 80 Pf.

Franz Brendel, Wilmstraße 24. S. Schöpsig, Weesenerstr. 186, empfiehlt sein **Käse- u. Speise-Geschäft.**



Paul Seiler

Tuch-Versandt-Geschäft.

Halle-Saale.

Einzelverkauf für Halle: Neue Promenade 14, vorm. 8-1/2, nachm. 2-6 Uhr. — Sonntags geschlossen.

Weissenfels.

Sonnabend den 3. Oktober abends 8 1/2 Uhr in der Zentral-Halle

Partei-Versammlung.

Tagesordnung: Der Parteitag in Gotha.
Der Vertrauensmann.

Berein zur Wahr. der Interessen der Schlosser, Dreher und Berufsgenossen.

Sonnabend den 3. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Gändelpark
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag: Ein Streifzug durch die Berliner Ausstellung. 2. Rechnungslegung vom 3. Quartal. 3. Bericht u. Wahlen willkommen.
Der Vorstand.

Formersektion.

Sonnabend den 3. Oktober abends 9 Uhr große Ulrichstraße 50

Mitglieder-Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Ortsvorstand.

Maschinisten- und Heizer-Verein

für Halle und Umgegend.

Sonntag den 4. Oktober nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal
Friedrichstraße 5

Oktober-General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes. 2. Kassensbericht des Kassierers und der Revisoren. 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Gambrinus Teuchern.

Sonntag den 4. Oktober nachm. 3 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassensbericht. 2. Wahl dreier Revisoren. 3. Wahl eines Vorstandsmittgliedes. 4. Ausschluss von Mitgliedern. 5. Erteilung verfallener Anträge. 6. Beschlüsse.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung zahlreiches Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Zimmerer.

Alle diejenigen, welche noch im Besitze von Generalkassensammelstücken sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens Sonnabend den 3. Oktober im Faulmanns Restaurant, Unterberg, abzuliefern.
Der Kassierer.

Zentral-Franken- u. Sterbefälle d. Tischler und anderer gewerbl. Arbeiter.

Brodmächtiger: G. Malchert.

Wohnung: Gr. Berlin 6.

Konsum-Verein

für Giebichenstein und Umgegend.
E. G. m. b. G.

Nur Sonntag den 4. Okt. vormittags von 8-12 Uhr

werden in Schades Schützenhaus in Giebichenstein:

familiäre Habattmarken
welche im abgelaufenen Geschäftsjahre entnommen sind, im Nennwerte bis zu 1 Mark (kleinere werden nicht angenommen), zurückgegeben. Mitliedersbuch ist vorzulegen. Mit dem Jahresheft 1896-97 verleihe Marken werden nicht angenommen.
Es sind Vorkehrungen getroffen, daß eine sofortige Abfertigung geschieht und erlöchen wir unsere Mitglieder um pünktliche Abfertigung.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Beziehe mich ergebenst anzuzeigen, daß ich heute, vom 1. Oktober ab, in meinem unteren Geschäftshaus in Bahnstraße 16 befinden. Das Geschäft ist ein Eisen- und Eisenwaren-Geschäft mit einem reichhaltigen Lager vieler Sorten Oefen, Herde, Kessel, Schuppen, Spaten, Sabeln, aller Handwerkszeuge, Küchengeräte, aller Sorten Messer, Gewichte, Gemäße etc. eröffnet habe.
Ich werde in diesen Kreisen nur gute, bestbewährte Fabrikate zu billigen Preisen zum Verkaufe stellen und sichere den Herrschaften, die mein neues Unternehmen günstig unterstützen wollen, aufmerksame und reelle Bedienung zu.
Er. ebenst

Ferd. Gresse, Bahnstraße 16 u. 18.

Teuchern, den 1. Oktober 1896.

Deutscher Holzarbeiter-Verein.

Sonnabend den 3. Okt. abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Meines, Schwarenstr.

Tagesordnung: Nachmalige Überprüfung des angeseh. Antrags über die Beitragsminder. Verschiedenes. Die Mitglieder werden erucht, ihre Beiträge bis Schluß des Sept. wegen der Abrechnung zu bezahlen. Nach einem Beschluß der Mitglieder-Versammlung werden alle Mitglieder, welche 13 Wochen reitend in der Mitglieder-Versammlung bekannt gegeben und gestrichen, auch erhalten die Mitglieder bei höchsten iden Beitragsresten keine Geltung mehr.
Der Vorstand

Metallearbeiter-Verein,

Sonntag den 4. Okt. nachm. 5 Uhr

Familienabend

bei Faulmann.
Die Mitglieder werden gebeten inner halb 8 Tagen ihr Verbandsbuch wegen Jahresabschluss bei Faulmann abzugeben.
Der Vorstand.

T. V. Turnerbund, Grana.

Den aktiven und passiven Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser

Abturnen mit Ball

am Sonntag den 4. Oktober in Grana stattfindet.
Anfang des Balles 5 Uhr.
Der Vorstand.

Arbeiter-Sparbank, Birk.

Den aktiven und passiven Mitgliedern zur Nachricht, daß am 4. Okt. nachm.

3 Uhr im Vereinslokal untere

stattfindet. Fehlende Mitglieder zahlen die fehlende Quote.
Der Vorstand.

Damen-Club

in großer Auswahl, sowie auch sämtliche

Weißwaren

Vorgezeichnete Sachen

Wollwaren

Trikotagen

Schneider-Artikel

u. s. w. möglichst zu sehr billigen Preisen.

Geschw. Schlüter

12 Mannischestraße 12.

Täglich frische, garantiert nur reine

Molkereibutter

à Stück oder 1/2 Pfund 56, 58, 60, 62 Pf.

Ähringer und Braunschweiger

Wurstwaren.

Frankf. u. Wiener Würstchen.

div. Käse.

Landeier, pro Dutzend 75 Pf.

Reine feinste

Süßrahm-Margarine

1/2 Pfund 45, 40, 35, 30 Pf.

Garantiert reines

Schweinefleisch

per Pfund 35 u. 40 Pf.

Fritz Raue,

National-Butterhalle,

Geißstraße 33, Ecke Harz.

Verein der Maler u. Lackierer v. Zeitz (Schlepper).

Zu unserm am Sonntag den 3. Oktober im Saale des Herrn Wörta, „Zum heitern Blick“, Lindenstraße stattfindenden

Kränzchen

laden wir alle Freunde und Bekannte ergebenst ein
Anfang 8 Uhr abends.
Der Vorstand.

Dilettanten-Club Teuchern.

Gasthof zum grünen Baum.

I. Stiftungsfest,

verbunden mit Theater und Ball fest.
Anfang des Balles nachmittags 4 Uhr, des Theaters abends 8 Uhr.
Nach dem Theater Ball bis früh. Alles nähere durch Programm.
Um zahlreiches Besuch bitten
Der Vorstand.

Im Saal der „Wilhelmshöhe“ in Giebichenstein

Sonnabend den 3. Oktober abends 8 Uhr

Vortrag

des Herrn Dr. med. Schmidt-Monard über: Bewegung und Ruhe und deren Einwirkung auf den menschlichen Körper.

Anhänger und Freunde naturlicher Gesundheitspflege sind hiermit besonders eingeladen.
Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ergebenst erucht.

Restaurant z. Baubörse

Schweischestraße 24.

Meinen werten Freunden u. Bekannten zur Nachricht, daß ich obiges Restaurant in Vertretung übernommen habe und empfehle Feinschmeckern ein ff. Glas Lagerbier aus der

Feldschlößchen-Brauerei A.-G. Gilenburg

sowie alle anderen Speisen und Getränke.
Mein Bestreben wird sein, bei aufmerksamer Bedienung nur gute Waren zu liefern und bitte um gütige Unterstützung.
Sachverständiger:

Franz Lehmann

Geschäftsführer.

Gasthof zu den drei Königen

36 kleine Ulrichstraße 36.

Sonntag: Familienfest.

Hierzu ladet freundlichst ein
Fischgäste (pro Woche 3 A.) werden noch angenommen.
J. Streicher.

Mittelmanns Restaurant z. Sachjenburg

Grotha, Magdeburgerstraße 2.

Sonntag den 4. Oktober von nachmittags 4 Uhr ab

zum Dankfest: BALL

mit vollem Orchester.

ff. Günstliches Lage Bier, Gänsebraten, diverse Speisen und Getränke

Es ladet ergebenst ein

Kittelmann.

Neumarkt-Bierhalle.

Sonnabend und Sonntag

Hähnchen-Ausfegeln.

Großes Vereinszimmer, 80-100 Personen fassend, noch einige Tage frei.
Kräftiger Mittagstisch 50 Pf.
Ernst Schieman.

Restaurant Thorsch.öfchen

53 Thorstraße 53.

Meinen werten Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich von heute ab kein Bayersches, sondern Altdorfer Bier führe.
D. D.

Lampen.

Hänge-, Tisch- u. Wandlampen, Ampeln, Wandarme etc. in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Heinr. Jacoby, große

Reparaturen von Lampen, sowie sämtl. Klempnararbeiten werden zu enorm billigen Preisen ausgeführt.

Bitte auf mein Schaufenster zu achten.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute

Oleariusstrasse 51

schräg gegenüber dem bisherigen.

Wilhelm Nellen.

Halle a. S., 2. Oktober 1896.